

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 4

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

19 Abu Dhabi: Von Saulus zu Paulus?

Die Vereinigten Arabischen Emirate sollen auf neun Prozent der weltweiten Ölvorräte sitzen. Doch wie lange sprudeln diese Quellen noch? Wahrscheinlich nicht mehr allzu lange. Die Emirate versuchen denn auch, eine ölonabhängige Dienstleistungsgesellschaft zu werden. Dabei wollen sie von ihrem verschwenderischen Luxusimage wegkommen und haben von Lord Foster ein Projekt entwickeln lassen: Masdar City, eine Öko-Stadt für 50 000 Einwohner, die bis 2016 mitten in der Wüste entstehen soll. Die Stadt soll kein Kohlendioxid und keinen Abfall mehr produzieren, keine Autos sollen darin fahren. 22 Milliarden Dollar lassen sich die Scheichs das Prestigeprojekt kosten. «Wir wollen beweisen, dass der Einsatz sauberer Energien nicht zu einer Reduktion des Lebensstandards führt», wird Projektleiter Sultan Al Jaber bei «Spiegel online» zitiert. Das ist der Punkt. Denn anstatt neue Flächen in der Wüste zu bebauen, sie mit neuen Strassen und Flughäfen zu erschliessen und damit den Verkehr zu fördern, könnten die Scheichs ja auch über bauliche Verdichtung und über die Einschränkung der Ansprüche nachdenken. Weniger wäre in diesem Sinne, wieder einmal, mehr und erst noch ökologischer. Übrigens, weltweit verbraucht niemand mehr Wasser und Energie als die Dubaitis. www.footprintnetwork.org

20 Zweimal abgesahnt

Sie haben gut lachen. Fortunat Dettli und Meinrad Morger sind die neuen Sterne am Basler Architekturmilieu. Gleich zwei grosse Wettbewerbe haben sie gewonnen. Ganz in der Tradition des früheren Büros von Morger – Morger & Degelo hatten zusammen mit Marques den Meseturm gebaut – entwarfen sie zwei Hochhäuser. Im einen auf dem Dreispitz-Areal soll die Hochschule für Gestaltung und Kunst entstehen, im anderen auf dem Warteck-Areal ein privates Wohnhaus mit Restaurants und Büros. Die Vorgeschichte: Meinrad Morger hatte während 17 Jahren ein Büro mit Heinrich Degelo geführt. Fortunat Dettli hat sich nach zehnjähriger Büro-Ehe von Albi Nussbaumer getrennt. Seit 2006 gibts nun Morger + Dettli Architekten. Das aktuelle hochpartierre.wettbewerb zeigt das Projekt für die Hochschule, das nächste Heft wird den Entwurf fürs Warteck-Areal vorstellen, mit einem Interview mit Morger und Dettli. www.morger-dettli.ch

21 ↘ Ehre für das Atelier 5

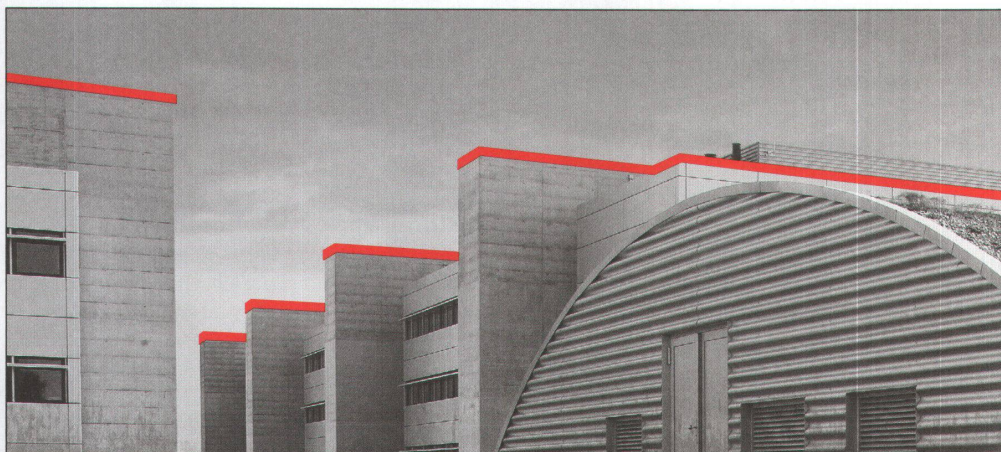
Auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Schöfferhof-Dreikönigshof baute das Atelier 5 für die Wohnbau Mainz den Dreikönigshof (Beilage zu HP 10/05). Die Überbauung mit siebzehn Wohnungen im Neubau und zwanzig im Bestand ist →

Jakobsnotizen Eine Träne für Bad Ragaz

Auf dem Rücken liegen, die Arme ausgestreckt, die Beine hängen entspannt. Tief atmen. Die Welt vergessen. Durchs Bassin unter dem alten, grossartigen Gewölbe der Tamina Therme in Bad Ragaz gondeln. Ein weisses Kirchenschiff, gut hundertjährig, darauf vertrauend, dass Raum, Ruhe und Wasser uns Badenden genügen. Ein Zeuge der mondänen Bade- und Körperkultur des Jugendstils. Nach dem meditativen Wasserschwaben wechsele ich zu Sprudel, Bergbachstrom und Felsen mit grosser und kleiner Grotte ins Aussenbad. Es ist ein früher Vertreter der Bäder, die uns Bader seit den Achtzigerjahren mit einem Arsenal an Lustbarkeiten von uns selbst ablenken wollen – Erlebnisbad sagen ihm die Kurdirektoren.

Meinen Badeparcours beschliesse ich jeweils im architektonischen Schmuckstück der Anlage. Ich schwimme fünf Längen in Otto Glaus' Hallenbad aus den Sechzigerjahren. Und lasse dann meine Muskeln von den Wasserdüsen traktieren. Innenraum und Aussenraum, Landschaft und Konstruktion, Panorama und Badeapparat gehen ineinander auf. Ein Musterstück des nüchtern aufgeklärten Raumverständes, wie er die Moderne in der Architektur der Schweiz in den Fünfziger- und Sechzigerjahren ausgezeichnet hat. Otto Glaus war einer ihrer Meister. Eine Halle aus Stahlstützen, Holzdecken und grossen Wandgläsern über einem weiten, offenen Bassin, nebenan eine Liegehalle, so gekammert, dass gelassene Ruhe wie von selbst die matten Bader einlullt. Das Hallenbad ist ein Schaustück, sein Architekt führt uns vor, was eine klare Idee ist, was stimmige und menschenfreundliche Proportionen sind, was geschickte Machart ist und dass grosszügig ein Teil davon schön ist. Und er lässt uns in Ruhe mit Lustigapparaten und anderen aufgeregten Sensationen. Er baut uns einen Raum, vergnügt in ihm müssen wir selbst sein.

Ich muss nun die Zeitform wechseln. Denn kürzlich hat der Bleihammer in Bad Ragaz Tabula rasa gemacht. Verschwunden ist nicht allein Glaus' heiteres Bad, sondern eine kleine Architekturgeschichte der Bäder vom Kirchenschiff über das Hallen- bis zum Aussenbad. Auf dem Internet unter www.resortragaz.ch und dem Stichwort Zukunft kann man die Bilder betrachten, die nun mit gut 30 Mio. Franken neu gebaut werden. Der ausgeprägte Designwille von Josef Smolenicky wird uns Bader in einem Jahr empfangen, seine von wuchtigen weissen Säulen in weite Höhen gestemmten Räume werden Eindruck schinden. Es wird, wie es sich gehört, eine Saunalandschaft geben, einen mit kostbar schimmernden Steinen ausgekleideten Empfang und neben Kurbaden soll ich für Lustbarkeiten aller Art mein Geld hergeben. Eine Epoche aber ist abgeschlossen und also kaufte ich für 30 Franken als Erinnerung an meine dreissig Jahre Wasserschwaben und Kurbaden einen leicht abgeschabten Stuhl, geflochten aus blauen Spaghettis. Gewiss, ich werde mich schon zurechtfinden in einem Jahr, wenn das mondäne und vor Gestaltungswucht strotzende Bad aufgehen wird. Und für kurze Zeit noch kann ich ja in Otto Glaus' Bad in Baden mich treiben lassen. Dann wird auch dort das Erlebnisbaden das gelassene Wasserschwaben vertreiben.



 **contec**
sicher schnell
ABDICHTUNGEN AUS KAUTSCHUK

Architekt: Burkard, Bissig & Partner, Bern • Objekt: Skyguide, Dübendorf • Dach: Contec • contec.ch • Tel. 0333 460 600